

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1913

5 (15.3.1913)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:

25 Pfg. die einspaltige Petitzelle
oder deren Raum,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

LXVII. Jahrgang.

Karlsruhe

15. März 1913.

Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betreffend.

Die Eröffnung des Landesbades zu Baden ist im
laufenden Jahre auf 2. Mai in Aussicht genommen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1913.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Boppel.

Die Aufnahme von Kranken in das Landessolbad zu Dür rheim betreffend.

Die Eröffnung des Landessolbades zu Dür rheim ist
im laufenden Jahre auf 1. April festgesetzt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1913.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Kurth.

Zur Frage der ärztlichen Gutachtertätigkeit bei der Angestelltenversicherung.

Auf die in Nr. 1 veröffentlichte Eingabe der badischen
Ärzttekammer ist folgende Antwort der Reichsversiche-
rungsanstalt erfolgt:

Das in der Eingabe angezogene Rundschreiben des
Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt vom 5. Juni
v. J. enthält ein Ersuchen an die Zentralbehörden der
Bundesregierungen, den beamteten Ärzten die allgemeine
Genehmigung zur Übernahme einer Vertrauensarztstelle
für die Angestelltenversicherung zu erteilen. Wie dieser
Vorgang zeigt, halten wir es für notwendig, an den im
Bereich der Angestelltenversicherung erforderlich werden-
den ärztlichen Begutachtungen einen begrenzten Kreis
von Gutachtern vorzugsweise zu beteiligen. Ohne die
Bedeutung des behandelnden Arztes für die Abgabe von
Gutachten, insbesondere in Heilbehandlungsfällen, zu
verkennen, halten wir die unbeschränkte Zulassung aller
Ärzte zur Gutachtertätigkeit nach den bei der Invaliden-

versicherung gewonnenen Erfahrungen nicht für ratsam.
Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist ebenso
wie die Post- und Eisenbahnverwaltungen und Lebens-
versicherungsgesellschaften auf Vertrauensärzte, deren
Tätigkeit auch in allgemein medizinischen und hygie-
nischen Fragen in Anspruch zu nehmen sein wird, an-
gewiesen. Bei der Angestelltenversicherung kommt für
das Zusammenarbeiten mit den Ärzten hinzu, dass bei
den Anträgen auf Gewährung von Heilverfahren, Ab-
kürzung der Wartezeit und Befreiung von der Ver-
sicherungspflicht (§§ 395, 397 des Versicherungsgesetzes
für Angestellte) aus dem ganzen Reich die Entscheidung
allein von der zentralen Instanz, der Reichsversicherungs-
anstalt in Berlin, gefällt wird, sodass schon aus ver-
waltungstechnischen Gründen die Beschränkung auf eine
kleinere Anzahl von Gutachtern unerlässlich ist. Eine
Reihe von Ärzten wird auch entweder nicht geneigt oder
nicht genügend geübt sein, die erforderlichen Gutachten
zu erstatten.

Um diesen verschiedenen Schwierigkeiten zu begegnen,
ergab sich für die Reichsversicherungsanstalt von
selbst von vornherein die Notwendigkeit, die beamteten
Ärzte zur vertrauensärztlichen Tätigkeit heranzuziehen.
Es war aber keineswegs unsere Absicht, die praktischen
Ärzte von dieser Tätigkeit auszuschliessen. Das Gegen-
teil wird nach Abschluss der organisatorischen Vor-
arbeiten ohne weiteres zu Tage treten.

In einer grossen Zahl von Fällen haben wir bereits
bei Anträgen auf Abkürzung der Wartezeit und Befreiung
von der Versicherungspflicht Gutachten von praktischen
und Spezialärzten eingeholt.

Wir werden ferner in einem demnächst zur Ausgabe
gelangenden Merkblatt über die Einleitung eines Heil-
verfahrens den Bewerbern empfehlen, mit dem Antrag
eine von dem behandelnden Arzte ausgestellte kurze
Bescheinigung über Notwendigkeit und Aussicht des
Heilverfahrens einzureichen. Auf dieses Vorattest werden
wir den Antragstellern bis auf weiteres gegen Vorlage
der ärztlichen Liquidation 3 Mk vergüten.

Hieraus geht hervor, dass nach den in Aussicht
genommenen und zum Teil bereits in die Praxis um-
gesetzten Grundsätzen die Arztfrage in der Angestellten-

versicherung in einer Weise zur Lösung gelangt, dass von einer fast völligen Ausschaltung der praktischen, insbesondere der behandelnden Ärzte sowie einer ausschliesslichen Inanspruchnahme der beamteten Ärzte nicht wohl die Rede sein kann. Die von der Ärztekammer gehegte Besorgnis einer Schädigung des ärztlichen Ansehens und Einkommens erscheint somit sachlich nicht gerechtfertigt. Auch die Interessen der Versicherten werden durch die getroffene Regelung nicht beeinträchtigt, da dem behandelnden Arzte Gelegenheit gegeben ist, seine Auffassung von dem Krankheitszustand seines Patienten zum Ausdruck zu bringen.*)

*) Jedenfalls wird die Ärztekammer zu obiger Antwort der Reichsversicherungsanstalt, die ja im allgemeinen als eine entgegenkommende zu betrachten ist, nochmals Stellung nehmen.
Die Schriftleitung.

Jahresbericht über die Tätigkeit des Grossherzoglich Badischen Untersuchungsamtes der Universität zu Freiburg i. Br. vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1912.

Von Dr. Hans Langer.

Das Grossherzoglich Badische Untersuchungsamt der Universität Freiburg i. Br. hatte im Betriebsjahre 1912 5265 Untersuchungen zu erledigen. Da im Betriebsjahre 1911 5011 Einsendungen zur Untersuchung kamen, so bedeutet die Zahl des Jahres 1912 eine Zunahme von 254 Untersuchungen.

Die Art, Anzahl und Verteilung der zur Untersuchung eingesandten Materialien auf die einzelnen Monate des Jahres, und endlich das Resultat der Untersuchungen sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Jahresstatistik.

	Januar						Februar						März					
	Gesamtzahl	positiv	negativ	Anstalten	Freiburger Ärzte	auswärtige Ärzte	Gesamtzahl	positiv	negativ	Anstalten	Freiburger Ärzte	auswärtige Ärzte	Gesamtzahl	positiv	negativ	Anstalten	Freiburger Ärzte	auswärtige Ärzte
Tuberkulose	167	41	126	23	42	102	150	34	116	22	31	97	212	32	180	29	44	139
Diphtherie	70	21	49	40	18	12	77	20	57	56	10	11	52	19	33	32	13	7
Typhus	106	15	91	65	5	36	93	12	81	65	4	24	75	14	61	49	6	20
Gonorrhoe	10	1	9	7	1	2	10	3	7	10	—	—	5	1	4	3	—	2
Varia	95	28	67	68	11	16	58	16	42	41	8	9	86	27	59	45	27	14
Summa	448	106	342	203	77	168	388	85	303	194	53	141	430	93	337	158	90	182
	April						Mai						Juni					
Tuberkulose	160	24	136	15	47	98	150	38	112	11	29	110	155	30	125	18	44	93
Diphtherie	37	10	27	16	11	10	55	11	44	32	14	9	27	6	21	12	9	6
Typhus	111	24	87	79	20	12	260	32	228	210	22	28	112	21	91	93	8	11
Gonorrhoe	7	2	5	6	—	1	10	4	6	3	1	6	17	3	14	14	3	—
Varia	80	21	59	32	24	24	47	18	29	32	7	8	161	73	88	134	17	10
Summa	395	81	314	148	102	145	522	103	419	288	73	161	472	133	339	271	81	120
	Juli						August						September					
Tuberkulose	155	26	129	27	40	88	123	28	95	14	36	73	118	26	92	19	38	61
Diphtherie	35	9	26	20	12	3	40	11	29	23	9	8	37	2	35	17	14	6
Typhus	132	20	112	92	8	32	140	21	119	102	10	28	127	12	115	93	12	22
Gonorrhoe	23	10	13	17	1	5	6	1	5	4	1	1	7	—	7	3	—	4
Varia	211	49	162	179	7	25	141	29	112	132	3	6	90	22	68	75	8	7
Summa	556	114	442	335	68	153	450	90	360	275	59	116	379	62	317	207	72	100
	Oktober						November						Dezember					
Tuberkulose	123	25	98	26	23	74	125	30	95	23	31	71	133	36	97	24	37	72
Diphtherie	32	6	26	15	10	7	51	8	43	30	16	5	28	3	25	15	13	—
Typhus	182	16	166	150	13	19	157	26	131	108	3	46	62	10	52	48	3	11
Gonorrhoe	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	—	1	1	1	—	1	—	—
Varia	93	28	65	80	12	1	112	31	81	92	10	10	124	29	95	107	8	9
Summa	431	75	356	271	59	101	446	95	351	253	60	133	348	79	269	195	61	92

Nach dieser Tabelle gestaltet sich der Prozentsatz der positiven und negativen Untersuchungsergebnisse folgendermassen:

Prozentsatz der positiven Untersuchungen:

	insgesamt	positiv	
Tuberkulose . . .	1771 (1926)	370 (384)	= 20% (20%)
Typhus . . .	1557 (1622)	223 (364)	= 11% (22%)
Diphtherie . . .	541 (533)	126 (139)	= 23% (26%)
Gonorrhoe . . .	98 (75)	26 (15)	= 26% (20%)
Varia . . .	1295 (855)	371 (235)	= 28% (27%)
Summa . . .	5265 (5011)	1116 (1137)	= 21% (23%)

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechenden Prozente aus dem Betriebe des Jahres 1911. Es hat demnach die Anzahl der Untersuchungen bei Diphtherie eine geringe Steigerung (um 8) erfahren und ebenso bei Gonorrhoe (um 23); während die Untersuchungen auf Tuberkulose wesentlich zurückgegangen sind (um 155), wie auch die auf Typhus (um 65). Eine bedeutende Zunahme haben die unter Varia zusammengefassten Untersuchungen erfahren (um 433). Auffallend ist ferner der Rückgang des Prozentsatzes der positiven Untersuchungen bei Typhus um 11%, der sich erklärt durch das im vergangenen Jahre mehrfach beobachtete mehr epidemische Auftreten von Typhus und Paratyphus, während in diesem Jahre die Untersuchungen auf Bazillenträger in ausgedehnterem Masse stattfanden.

Von den im Bezirke des Untersuchungsamtes ansässigen 537 Ärzten haben sich 249 an den Untersuchungen beteiligt, d. h. 46%. Es ist mithin zu erwarten, dass bei einer sich allmählich steigernden Beteiligung der Ärzte an den Einsendungen von Untersuchungen der Betrieb des Untersuchungsamtes eine grössere Ausdehnung annehmen wird.

In der Leitung des Amtes trat am 1. Oktober 1912 eine Änderung ein. Der bisherige langjährige Leiter, Herr Professor E. Küster, wurde als Regierungsrat in das Reichsgesundheitsamt berufen. Seine Stelle wurde vertretungsweise von dem Assistenten des Hygienischen Institutes, Herrn Dr. Langer, übernommen.

Das Inventar des Untersuchungsamtes wurde im letzten Betriebsjahr im Hinblick auf den im Spätsommer beziehbaren Neubau des Untersuchungsamtes nur unwesentlich vermehrt.

Wie schon in den früheren Jahresberichten hervorgehoben wurde, ist noch immer der Verlust an Entnahmegefässen für die Sendung von Untersuchungsmaterial ein recht beträchtlicher. Die Warnung, unsere Entnahmegefässe nur für Sendungen an unser Untersuchungsamt zu benutzen und nicht für Sendung an fremde Institute, hat leider noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Art unserer Entnahmegefässe ist im wesentlichen dieselbe geblieben. Hinzugekommen sind nur Packungen für den sterilen Versand von Milzbrandsporen, wie sie neuerdings für die festgesetzten regelmässigen Prüfungen der Desinfektionsapparate erforderlich sind.

Das Serumdepôt des Untersuchungsamtes gab im Jahre 1912 6 mal Tetanusheils Serum, 4 mal Antistreptokokkenserum und 1 mal Pneumokokkenserum ab. Über das Resultat zweier Tetanusbehandlungen wurde uns

berichtet, in beiden Fällen war der Erfolg der Serumtherapie negativ. Ebenso versagte das Pneumokokkenserum. Zwei Fälle von Antistreptokokkenserumbehandlung (über die beiden anderen Fälle konnten wir nichts erfahren) zeigten zweifellos Erfolge. Die Daten des einen Falles seien kurz angeführt:

K. S., 58 Jahre alt, leidet seit 6 Wochen an Schüttelfrösten, Leberschwellung; hohes septisches Fieber. Elektrargolinjektionen waren erfolglos geblieben. Nach zwei Injektionen mit Antistreptokokkenserum lytischer Fieberabfall bis zur völligen Entfieberung innerhalb 8 Tagen.

Methoden und Resultate.

Seit dem 1. Oktober 1912 sind im Untersuchungsamt verschiedene methodische Änderungen eingetreten. Es folgt daher neben den Resultaten des Gesamtjahres eine kurze Fixierung der jetzt üblichen Methoden.

Tuberkulose.

Neben der Untersuchung des Sputums im Originalausstrich greifen wir jetzt regelmässig zur Anreicherung mit Antiformin. Wir benutzen dabei die Originalvorschrift und legen Wert auf ein möglichst ausgiebiges Zentrifugieren auf der elektrischen Zentrifuge. Der durch 20 Minuten langes Zentrifugieren gewonnene Bodensatz wird zweimal mit Kochsalz gewaschen. Er haftet dann ohne Klebemittel am Objektträger und gibt bei der Färbung recht klare Bilder. Von den in den letzten Monaten untersuchten 287 Sputa waren 62 im Originalausstrich und 9 im Anreicherungsverfahren positiv (14% der Gesamtzahl der Positiven). Während der Jahresprozentsatz der positiven Untersuchungen 20% beträgt, beträgt er in den letzten 3 Monaten 24%.

Bei Untersuchungen des Urins wurde neben der mikroskopischen Untersuchung nach Möglichkeit der Tierversuch herangezogen. Durch 57 angestellte Meer-schweinchenversuche konnte in 13 Fällen das Vorhandensein von Tuberkelbazillen im menschlichen Urin festgestellt werden.

Diphtherie.

Zur Diphtheriediagnose bedienen wir uns im allgemeinen der Löfflerplatten. Wir haben in den letzten 3 Monaten uns ein Urteil über den von Conradi*) angegebenen Tellurnährboden zu verschaffen gesucht und verfügen jetzt über eine Erfahrung von circa 100 Untersuchungen. Nach Conradi soll die Tellurplatte untersucht werden, wenn auf der Löfflerplatte nach 11h Wachstum keine Diphtheriebazillen gefunden werden. In wenigen Fällen haben wir tatsächlich auf der Tellurplatte bei negativem Resultat der Untersuchungen der 11h Löfflerplatte Diphtheriebazillen gefunden. In allen diesen Fällen wurden dann aber auf der 24h Löfflerplatte die Kolonien ebenfalls aufgefunden, sodass es uns nicht unwahrscheinlich ist, dass es sich in diesen Fällen um langsam wachsende Kolonien oder um eine stärkere Hemmung durch die Konkurrenz Bakterien handelt. Es ist ferner hervorzuheben, dass die ebenfalls tief schwarz wachsenden Kokken von den Diphtherie-

*) Verhandlungen der Freien Vereinigung für Mikrobiologie 1912. Zentralbl. f. Bakteriologie. Bd. 56. Ref. Beiheft.

kolonien nicht zu unterscheiden sind, und daher die mikroskopische Untersuchung sich bisweilen sehr zeitraubend gestaltet. Schliesslich haben wir in 3 Fällen von positivem Befund auf den Löfflerplatten keine Diphtheriekolonien auf der Tellurplatte nachweisen können. Wenn wir daher zwar den Tellurplatten nach unseren bisherigen Erfahrungen keinen deutlichen Vorteil zusprechen können, so sind sie zweifellos ein sehr bequemes Hilfsmittel für die Isolierung von Diphtheriekolonien im Reinkulturverfahren.

In einigen mit Serum behandelten Fällen wurden von uns wiederholte und Nachuntersuchungen zur Feststellung von Diphtheriebazillen vorgenommen.

Fall	Untersuchg. während der Krankheit	Resultat	Untersuchg. nach der Krankheit	Resultat
79	9. I.	positiv	23. I.	negativ
557	10. II.	>	13. II.	positiv
366	29. I.	>	7. II.	>
778	26. II.	>	10. III.	negativ
916	7. III.	>	11. III.	positiv
1 676	1. V.	>	9. V.	negativ
2 126	27. V.	>	8. VI.	>
4 048	3. X.	>	16. X.	>
4 096	15. XI.	>	16. XI.	positiv
4 740	19. XI.	>	30. XI.	negativ

Diese im Verhältnis zur Gesamtzahl der Diphtherieuntersuchungen kleine Zahl der wiederholten und der Nachuntersuchungen zeigt, dass die Ärzte noch immer nicht von der Wichtigkeit derartiger Nachuntersuchungen überzeugt sind. Es kann nicht genug betont werden, dass eine wirksame Diphtheriebekämpfung nur durch derartige Nachuntersuchungen ermöglicht wird.

Typhus, Paratyphus, Dysenterie.

Die Gesamtzahl der Einsendungen zur Untersuchung auf Erreger der Typhusgruppe verteilt sich im einzelnen wie folgt:

Material	Ges.-Zahl	negativ	positiv				
			Ges.-Zahl	Typhus	Para-typhus	Dys. Shiga	Dys. Flexner
Stuhl	789	697	92 (12%)	30	44	16	2
Blut (Widal)	419	298	121 (29%)	73	32	13	3
Blut (Anreichergerg.)	14	12	2 (14%)	2	—	—	—
Urin	63	58	5 (8%)	5	—	—	—
Wasser	3	3	0 (0%)	—	—	—	—

Es ergibt sich aus dieser Tabelle, dass wir am häufigsten (29%) die Diagnose aus dem Blut (Widal) stellen konnten. Leider wird von Seiten der Ärzte von der Benutzung der Gallerörhren, wie wir sie zur Blutentnahme abgeben, zu wenig Gebrauch gemacht. Dadurch wird für uns die Anwendung der an sich so aus-

sichtsreichen Isolierung der Typhusbazillen aus dem Blut nur in den seltensten Fällen ermöglicht. Die Anreicherung mit dem Gerinnsel der Widalörhren vorzunehmen, ist deswegen meist unmöglich, weil bei der hier benutzten Methode der Blutabnahme mit den Schotteliuschen Wattetupfern fast niemals ausreichende Blutmengen eingesandt werden.

Die Wasseruntersuchungen, an sich wenig aussichtsreich, werden meist erst nach dem relativ späten Auftreten der Krankheitssymptome von den Ärzten beantragt, wodurch sich die Aussichten für ein positives Ergebnis noch ungünstiger gestalten.

Unsere Methodik ist kurz folgende: Die Widal'sche Blutreaktion wird nach Angabe von Pröschner in Blockschälchen angestellt. Bei Verdacht auf Dysenterie verwenden wir in erster Linie Shiga und Flexnerstämmen, eventuell auch Pseudodysenterie A und D.

Zur Stuhluntersuchung bedienen wir uns der Endo- und Malachitgrünplatten, indem wir letztere nach dem Verfahren von Lenz-Tietz zur Anreicherung benutzen. Als Differenzialnährböden kommen Lackmusmolke, Neutralrottraubenzuckeragar und Milchsücker, bei Dysenterie ferner Mannit und Maltose, zur Anwendung. Zur Wasseruntersuchung bedienen wir uns der Anreicherung mit Natriumphosphat und Kalziumchlorid, wobei der sehr voluminöse Niederschlag von Kalziumphosphat die im Wasser enthaltenen Bakterien zu Boden reisst.

Einen grossen Raum in der Typhusuntersuchung nimmt die regelmässige Überwachung der Bazillenträger in der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen ein. In 365 für diese Anstalt ausgeführten Untersuchungen konnten wir Dauerausscheider von

Typhusbazillen 4 mal
Paratyphusbazillen 5 >
Dysenteriebazillen (Shiga) 11 >

feststellen.

Mehrfach hatten wir Gelegenheit, ausgedehntere Fleischvergiftungen zu beobachten. Im März erkrankte eine grössere Anzahl (140) Personen in der Heilstätte Friedrichsheim unter Erscheinungen der Fleischvergiftung. In einigen Fällen wurden paratyphusähnliche Bazillen isoliert, die allerdings von dem Paratyphus-B-Serum des Untersuchungsamtes nicht agglutiniert wurden. Hingegen agglutinierte das Blut einiger Patienten einen aus dem Blut eines anderen Friedrichsheimer Erkrankten gezüchteten Stamm.

Im Juni gingen uns von der Staatsanwaltschaft Organe eines unter paratyphusähnlichen Erscheinungen verstorbenen Mannes zu. Nach dem Genuss von Fleisch, das von einer notgeschlachteten, hochträchtigen, vor dem Kalben stehenden Kuh stammte, waren mehrere Personen schwer erkrankt und ein Dienstknecht anscheinend unter Erscheinungen der Fleischvergiftung verstorben. Wir fanden in den Organen massenhaft paratyphus-B-ähnliche Bazillen, die sich allerdings durch ihr agglutinatorisches Verhalten von unserem Paratyphus-B-Stamm unterscheiden. Da der isolierte Stamm aber durch das Blut der anderen erkrankten Personen agglutiniert wurde, so konnte in ihm der Erreger der Fleischvergiftung erblickt werden.

Im Dezember 1912 gingen uns durch Vermittlung des pathologischen Institutes Organe eines Mannes zu, der unter den Zeichen einer Fleischvergiftung gestorben war, nachdem er Fleisch eines notgeschlachteten Kalbes genossen hatte. Es gelang, aus allen Organen Paratyphusbazillen zu isolieren, die von echtem Paratyphusserum bis zur Titergrenze agglutiniert wurden.

Fünf weitere Personen aus Wolfach, die von demselben Fleisch genossen hatten, erkrankten ebenfalls. Ein Mann starb, ohne dass eine bakteriologische Untersuchung stattgefunden hatte. Bei den vier Überlebenden wurde nach der Genesung (14 Tage nach Beginn der Erkrankung) das Blut untersucht. Es zeigte sich nun, dass in allen Fällen der aus den Organen des Verstorbenen isolierte Stamm agglutiniert wurde. Nur in zwei Fällen war der Widal gegen den Paratyphus-B-Stamm des Untersuchungsamtes positiv und in beiden Fällen wurde, wenn auch schwächer, der Stamm Friedrichsheim agglutiniert. Die interessanten Verwandtschaftsverhältnisse der drei Stämme zeigt folgende Tabelle:

Stamm	Patient I	Patient II	Patient III	Patient IV
Wolfach	160	320	320	320
Paratyphus B	—	80	80	—
Friedrichsheim	—	40	80	—
	Paratyphus B-Serum		Voldagsen-Serum	
Wolfach	Aggl. b. z. Titergr.		Keine Aggl.	
Friedrichsheim	Keine Aggl.		Keine Aggl.	

Im November hatten wir Gelegenheit, bei einer Darmerkrankung mehrerer in einem Hause wohnender Kinder Flexnerruhrbazillen als Erreger aufzufinden. (Da Flexnerruhr hier zu den seltenen Krankheiten gehört, möge der Fall erwähnt sein.) Ein Kind starb wenige Tage nach der Erkrankung unter heftigsten Erscheinungen von Seiten des Darmkanals; aus dem Blut liess sich kein Anhalt für eine bakteriologische Diagnose gewinnen. Nach einigen Tagen erkrankte die jüngere Schwester; wir fanden im Stuhl reichlich Flexnerbazillen und kurze Zeit später war der Widal gegen Flexner ebenfalls positiv. Schliesslich erkrankte noch ein drittes Kind, bei dem ebenfalls Blut und Stuhl die Diagnose bestätigten.

Syphilis.

Serologische Untersuchungen des Blutes beziehungsweise der Lumbalflüssigkeit auf Syphilis nach Wassermann wurden im Jahre 1912 254 vorgenommen. In 56 Fällen (22%) war das Resultat positiv.

Unsere Methodik schliesst sich an die von Sachs angegebene an. Als Extrakte verwenden wir ausschliesslich alkoholische Leberextrakte syphilitischer Foeten. Jede Reaktion wird mit 2 bis 3 Extrakten an gestellt.

Varia.

In die unter Varia zusammengefassten Untersuchungen sind einbezogen solche auf: Tetanus, Angina Vincenti, Malaria, Meningitis, Keuchhusten, Spirochaeten, Aktinomykose, Amöben, Influenza, Milzbrand, Trichinen, Echinokokken, Malignes Oedem und Rotz. Unter 22 Untersuchungen der Lumbalflüssigkeit auf Meningitis gelang es uns 3 mal Meninokokken, 2 mal Staphylokokken, je einmal Pneumokokken und Bacterium coli zu isolieren. Material zur Untersuchung auf Tetanus erhielten wir in 7 Fällen, in 2 Fällen bestätigte der Tierversuch den Verdacht. Unter 6 Blutuntersuchungen auf Malaria konnten wir 2 mal Tertiana feststellen. Von 11 Untersuchungen auf Aktinomykose war einmal der Befund positiv.

Mit einbezogen unter Varia ist die Prüfung von Desinfektionsergebnissen der Dampf-Desinfektionsapparate in den Krankenhäusern und Gemeinden Südbadens. Von 34 geprüften Desinfektionsergebnissen war 6 mal das Resultat ungenügend.

Die Methodik dieser Prüfung ist folgende:

Wir übersenden den Ärzten auf Antrag in steriler Verpackung Milzbrandsporenfäden; dieselben werden dann zwischen Matratzen und andern Gegenständen solange im Desinfektionsapparat belassen, wie es für eine ausreichende Desinfektion vorgeschrieben ist. Nach der Rücksendung werden sie dann von uns in Bouillon und Agar gebracht und auf Keimfähigkeit der Sporen untersucht. Das Desinfektionsergebnis wird als genügend bezeichnet, wenn nach 14tägigem Wachstum sich in allen Fällen (für jeden Apparat werden 6 Pakete mit Milzbrandfäden zur Verteilung über den ganzen Raum versandt) eine völlige Abtötung der Milzbrandsporen ergibt.

Schliesslich ist zu erwähnen, dass, abgesehen von einigen bakteriologischen Untersuchungen, wir in einem Falle für die Staatsanwaltschaft vom Uhlenhuthschen Eiweissdifferenzierungsverfahren Gebrauch machen mussten: es wurde das Hemd eines 11jährigen Mädchens zur Untersuchung auf Spermatozoen eingesandt, da an demselben ein Stuprum vollbracht sein sollte. Die Untersuchung nach Uhlenhuth war negativ.

Zur Tuberkulose-Frage.

Für uns Praktiker waren die Heidelberger Fortbildungskurse dieses Winters in mehrfacher Hinsicht interessant. Hatten wir doch Gelegenheit, die Tuberkulose-Frage von den verschiedensten Seiten beleuchtet zu sehen. Einmal entrollte sich uns die Tuberkulose ähnlich der Lues mit Primär-Affekt, Sekundär- und Tertiär-Stadium. Dann sehen wir wieder die pathologisch-anatomischen Bilder und die Wege, welche der Krankheit in ganz gesetzmässiger Weise vorgeschrieben scheinen. Wir lernten die manifeste und latente T. B. C. kennen, die praktische und theoretische (unterhalb der Schwelle klinischer Wahrnehmbarkeit stehend). Wir hatten den Eindruck, dass die Pirquet-Reaktion zwar sehr interessant ist, um über die Häufigkeit der Tuberkulose und die Durchsuchung des Volkskörpers im ganzen Aufschluss

zu bekommen, dass sie aber für unsere praktische Diagnostik am Krankenbett von untergeordneter Bedeutung ist. Denn sie zeigt uns doch nicht bestehende Erkrankung an, sondern ist nur Ausdruck einer einmal durchgemachten Tuberkulose-Infektion. Und selbst für die ersten drei Jahre des menschlichen Lebens, in denen die Reaktion vorhandene Erkrankung anzeigen soll, fühlen wir als Lücke der Forschung den durch die Pirquet-Reaktion gewonnenen Feststellungen analoge Resultate von Sektionsergebnissen. Auch bezüglich der Therapie hatten wir den Eindruck, dass man sehr gut auf das Tuberkulin verzichten kann. Wir konnten verschiedene neuere Versuche sehen. Die Zeit, in der die Tuberkulose als Tumor behandelt wurde, scheint endgültig vorbei, ein stark konservativer Zug herrscht in der Behandlung, die Naturheilmethoden kommt zu ihrem Recht und die Chirurgie versucht sich auf dem Gebiete der Lungenkuberkulose zwar nicht mit Exstirpationen, wohl aber mit künstlicher Schaffung möglichst günstiger Vernarbungsbedingungen.

Eine Fülle Anregung wurde manchem der Kollegen zu Teil. Hatten wir doch alle den Eindruck, dass auch bei der scheinbar bestgekannten Krankheit der Fortschrittsweg der wissenschaftlichen Forschung nur immer wie bisher tiefer ins Dunkle führt. Das Problem und Rätsel »Tuberkulose« harret nach wie vor seiner Lösung. Unser Kausalitätsbedürfnis befriedigen weder die Dispositionisten noch die Kontagionisten noch diejenigen, welche einen Kompromiss beider Standpunkte eingehen. Weder die Milieutheoretiker noch die Anlagentheoretiker können uns befriedigend die Frage lösen: warum bekommt der eine Tuberkulose eine Schwindsucht und der andere nicht? Sind Tuberkulose und Schwindsucht verschiedene Krankheiten, da es doch Tuberkulose ohne Schwindsucht gibt, wenn auch nicht Schwindsucht ohne Tuberkulose. Warum entsteht in einem Falle ein chron. indurativer, im andern ein Zerfallsprozess? Liegt es an einer Eigenschaft der Gewebe, dass sie zerfallen, einer Eigenschaft, die nicht nur bis zur Wiege, sondern viel weiter zurückgeht, oder ist wirklich nur Zahl und Virulenz eines äusseren Agens an den mannigfaltigen

Differenzierungen schuld? Wie heisst in physikalischer oder chemischer Sprache der Zustand der Zellen und Gewebe, den das Wort »Disposition« ausdrückt? Wie vielerlei Tuberkulosen mag es geben?

Bis jetzt stossen wir beim Beantwortungsversuch dieser Fragen überall ins Leere. Und wir Praktiker?

Solange wir keine Fortpflanzungsauslese in praxi haben, bleiben wir mit unserer praktischen Hilfeleistung auf das Milieu angewiesen, auch dann, wenn eine vertieftere wissenschaftliche Ursachenforschung das Milieu für unwesentlicher halten würde als heutzutage. Wenn wir auch skeptisch sein werden hinsichtlich der ursächlichen Beziehungen zwischen sozialer Versicherung und Heilstättenwesen einerseits und Rückgang der Tuberkulose andererseits (ging doch in England die Tuberkulose auch ohne diese Faktoren zurück), so werden wir den Heilstätten doch sympathisch gegenüberstehen aus rein menschlichen und sozialen Gründen, umso sympathischer, mit je einfacheren Mitteln sie errichtet werden. Streitig könnte höchstens die Aufbringung und der Verteilungsmodus der gegen die Krankheit aufzuwendenden Geldmittel bleiben.

Dr. Krieger, Langenbrücken.

Bücherschau.

Wie man seine unstreitigen Aussenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozess erfolgreich einziehen kann. Unter diesem Titel ist soeben bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. Ed. Karlemeyer, dem Verfasser des »Grossen Handbuch für das gesamte Mahn- und Klagewesen« ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 ₭ (Porto 10 ₭) kostet.

DIGALEN eignet sich besonders für die Fälle, in denen ein rasches Einsetzen der *Digitalis-Wirkung* erwünscht ist.

ANWENDUNGSFORMEN:

per os: • 15 Tropfen = 0,075 g. Fol. Digital.
 ½ ccm. Digalen = einer Digalen-Tablette.
 • 1 Esslöffel voll Inf. Fol. Digital. 0,75:150,0.
 für Kinder: pro Lebensjahr ein Tropfen Digalen.
pro injectione: 1 ccm Digalen in dringenden Fällen mehr.
 - tief intramuskulär oder intravenös -



F. HOFFMANN LA ROCHE & CO. GRENZACH, BADEN, BASEL, SCHWEIZ, WIEN III.



Sanatorium Wehrawald

bei **Todtmoos** im südl. badisch. Schwarzwald. 861 m über d. Meer. **Station Wehr** (Bahnlinie Basel-[Bad Bahnhof] Schopfheim-Säckingen).

Höchstgelegene Heilanstalt Deutschlands für **Lungenkranke**

Sonnige, windgeschützte Lage, umgeben von prachtvollen Tannenwäldchen. — Vollkommenste Hygiene — 100 Betten.

Höchster Komfort. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung. Röntgenkabinett. Inhalatorium.

Das ganze Jahr geöffnet. **Besonders geeignet f. Leichtlungenkranke.** Dirig. Arzt: Dr. med. Fr. Lips. Wirtsch. Direkt.: K. Metzger.

543]5.3

Droserin

Vollwirksames Drosera Milch-zucker-Präparat in Tablettenform

das erfolgreichste Keuchhustenmittel

Unschädlich und ohne Geschmack, daher von Kindern und Säuglingen mit Vorliebe genommen. Besonders wirksam auch bei krampfartigem Husten anderer Provenienz. 98573.2

Empfohlen von ersten Autoritäten, u. a. von Professor Dr. v. Pfaunder, Direktor der Königlichen Universitäts-Kinderklinik in München.
Rp. Droserin Normalstärke Preis M. 2. — (40 Tabl.)
Rp. Droserin Stärke II Preis M. 2.50 (40 Tabl.)

Erhältlich in allen Apotheken.

Literatur und Proben beliebe man zu verlangen von der

Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Erholungsheim für Mädchen in Marzell (Albtal).

Wiedereröffnung am 25. März 1913.

Pflegegeld 2 Mk 20 S, täglich. (Keine Nebenausgaben)

Nähere Auskunft durch:

Badischer Frauenverein Karlsruhe

1) Gartenstrasse 49.

Zustkurort Nordrach, Schwarzwald für Leichtlungenkranke.

Kurhaus das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt durch leitenden Arzt.

986]10.3

Dr. Weltz, Spezialarzt.

Mikroskop

neu und vorzüglich, mit Ölimmersion, Beleuchtungsapparat, Okularmikrometer etc., Vergrößerung 32—1600, komplett im Schrank 115 Mk.

W. Tarun, Berlin N. 24, Lindenstrasse 131.

Sanatorium Alpirsbach

bei **Freudenstadt** (Schwarzwald)

für Nervenleiden und innere Krankheiten.

Das ganze Jahr geöffnet.

In besonderem Neubau:

5 Min. v. d. Sanatorium entfernt unter gleicher ärztl. Leitung

Erholungsheim für kranke u. schwächliche Kinder, junge Mädchen und Frauen.

Hygienisch u. bequem eingerichtet. Mässige Preise. Prospekte.

II. Arzt **Dr. Koch**. Dr. med. **K. Würz**.

571]10.3

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager der vorgeschriebenen **Formulare** zu

bezirksärztlichen Zeugnissen und Gutachten für

Führer von Kraftfahrzeugen.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,

Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Original-Dung's China-Calisaya-Elixir.

15 gr (= ein Esslöffel) enthalten 0,5 gr Cort. Chinae.

Seit 1883 in Deutschland eingeführt. — Weisen Sie Nachahmungen zurück. — Wird auch „ohne Zucker“ und „mit Eisen“ dargestellt.

Dung's aromatisches Rhabarber-Elixir.

10 gr (= ein Kinderlöffel) enthalten 2 gr Rad. Rhei.

Infolge der niederen Preise auch für Kassenpraxis geeignet. — Muster den Herren Ärzten kostenfrei.

Fabrikation von Dung's China-Calisaya-Elixir.

Inhaber: Albert C. Dung, Freiburg i. B.

959]24.5

Statt Eisen!

Statt Lebertran!

Haematogen Hommel

Frei von **Borsäure, Salicylsäure** oder irgendwelchen sonstigen antibakteriellen Zusätzen, enthält ausser dem völlig reinen Haemoglobin noch sämtliche Salze des frischen Blutes, insbesondere auch die wichtigen **Phosphorsalze** (Natrium, Kalium und Lecithin), sowie die nicht minder bedeutenden Eiweissstoffe des Serums, welche durch die Forschungen Prof. Carrels neuerdings große Bedeutung erlangt haben, in konzentrierter, gereinigter und unzersetzter Form. Als blutbildendes, **organeisenhaltiges, diätetisches Kräftigungsmittel** für **Kinder und Erwachsene** bei Schwachzuständen irgendwelcher Art von hohem Werte.

— Besonders unentbehrlich in der Kinderpraxis. —

Kann als diätetisches, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel jahraus, jahrein ohne Unterbrechung genommen werden. Da es ein natürliches organisches Produkt ist, treten **niemals** irgendwelche Störungen auf, insbesondere nicht der bei längerem Gebrauche von **künstlichen Eisenpräparaten** unvermeidliche **Orgasmus**.

➔ Grosse Erfolge bei Rachitis, Skrofulose, Anämie, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzschwäche, Malaria, Reconvalensenz (Pneumonie, Influenza etc., etc.)

➔ Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen. Stark appetitanregend.

Haematogen Hommel gewährleistet

unbegrenzte Haltbarkeit in vieljährig erprobter Tropfenfestigkeit und Frostsicherheit, absolute Sicherheit vor Tuberkelbazillen

durch das mehrfach von uns veröffentlichte, bei höchst zulässiger Temperatur zur Anwendung kommende Verfahren.
Um Unterschlebung von Nachahmungen zu vermeiden, bitten wir

stets Haematogen Dr. Hommel zu ordinieren.

Tages-Dosen: Kleine Kinder 1–2 Teelöffel mit der Milch gemischt (Trinktemperatur!), grössere Kinder 1–2 Kinderlöffel (rein!), Erwachsene 1–2 Esslöffel täglich vor dem Essen, wegen seiner eigentümlich stark appetitanregenden Wirkung.

Verkauf in Originalflaschen à 250 gr. Preis 3 Mk.

Versuchsquantum stellen wir den Herren Ärzten gerne frei und kostenlos zur Verfügung.

Aktiengesellschaft Hommel's Haematogen, Zürich (Schweiz).

Generalvertreter für Deutschland: Gerth van Wyk & Co., Hanau a. M.

983]12.3



St. Blasien

südl. Schwarzwald, 800 m ü. M.

Namentlich geeignet bei Krankheiten d. Nerven, d. Magendarmkanals, d. Stoffwechsels, d. Herzens u. d. Gefässe. Diätikuren. Phys. Heilmittel jegl. Art. Luft- u. Sonnenbäder. Lungenkranke ausgeschlossen. Röntgenkabinett. Radium-Emanatorium. — Ärztliche Leitung: Prof. Dr. Determann, Hofrat.

Unter gleicher Oberleitung: **San Remo; Grand Hôtel Bellevue und Kurhaus San Remo.** 946]5.1

Höhenluft-, Wald- und Terrain-Kurort.

KURHAUS mit Anstalt für
physikal. Behandlung.

Sanatorium Luisenheim.

Gegen **Verstopfung** und deren Folgen:

Hämorrhoid., Kongestion, Leberleid., Migräne, Nervosität usw.
als purgo-antiseptisches Spezifikum für Kinder und Erwachsene
ärztlich warm empfohlen, rein pflanzlich, prompt wirkend, wohl-
schmeckend sind: **Apotheker Kanoldt's** 990|12.3

Tamarinden-Konserven.

In ovalen Schachteln à 6 Stück für 80 Pfg.; auch lose in Kartons
à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mk. — Durch alle Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.



Varicosan-Binde
varix sanare
gebrauchsf. einfach.
billiger Verband bei
Unterschlenkelgeschwüren.
Max Kermes GmbH
Hainichen (Sachsen) S
Fabrik der amtl. bevorzugten
Verbandstoffe, Marke "Varma."

965|11.7

Orthopädische Heilanstalt.

Behandlung von Lähmungszuständen und Deformitäten aller
Art, Frakturen, Luxationen etc. Skoliosenturnen, Röntgenlabora-
torium, Orthopädische Werkstatt.

Mannheim.

Dr. A. Stoffel,
Spezialarzt f. orthop. Chirurg. u. Orthopädie.
L 14, 13. Früher Heidelberg.

920|24.13

Ein vorzüglich ärztlich aner-
kanntes Medikament bei

Nervösen

Zuständen
aller Art ist

**Stein's Brom-
Baldriansalz**

Sal bromatum, efferv. c. Valerian „STEIN“

1 Glas 1.75 Mk.

Pharmaceutische Fabrik „Stein“
Alfred Sobel, Durlach (Baden).

940|24.10

Institut

für

Röntgentherapie (Oberflächen- u. Tiefenbestrahlung
— Homogenbestrahlung —),

Finsen-Quarzlampen-Radiumbehandlung,

sowie statische Elektrizität, Hochfrequenz (Anwendung der Diathermie).
982|23.4

Mannheim O 2, 1

Dr. med. J. Wetterer,

(Paradeplatz).

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten.

Arztstelle.

992|23.3

In der Stadtgemeinde **Schönau i. W.** (Baden) ist durch
Wegzug des bisherigen Inhabers die zweite Arztstelle
frei geworden und soll möglichst bald wieder besetzt werden.
Die Stelle trägt gegen 3 000 Mk Kassenfixa und bietet
Gelegenheit zu Privatpraxis. Es sind keinerlei besondere
Verpflichtungen zu übernehmen.

Bewerbungen sind ausschliesslich an das Bürger-
meisteramt Schönau i. W. (Baden) zu richten.

Sanatorium Oberweiler

bei **Badenweiler** in Baden. 987|3.3

Frühjahrs-Saison für Lungenkranke

aus dem mittleren Stande, namentlich auch für Frauen, vom
1. Februar an. Günstigste klimatische Lage. Mässige Preise.
Prospekte. **Dr. Vogel.**

Sanatorium Dr. Lippert

für Magen- u. Darm-
kranke (auch
nervösen Ursprungs).

Baden-Baden

Leber (Gallenblase)-,
Zucker-, und Nierenkranke. Mast- und Entfettungskuren.
— Beschränkte Patientenzahl. — 977|24.5

Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse
für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten
Mittelstandes. — 4.50 Mk bis 6.50 Mk pro Tag. —

Sommer- und Winterkur.

Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

924|24.11

**Dr. Sack's Sanatorium für Hautkranke,
Heidelberg.**

Klinische Behandlung aller chronischen und akuten
Dermatosen. — Finsen-, Quarzlampen-, Röntgen-, Hoch-
frequenz- und Radiumtherapie. — Vielseitiges kosmetisches Heilverfahren. —
Salvarsan- u. Hg.-Kuren. — Urologische Behandlung. — Zimmer I u. II. Klasse.

975|24.5



MORFIUM etc. Entwöhnung ohne Zwang
Prosper. frei, Sanator. Schloss
Godesberg b. Bonn - Rh. Rheinblick Dr. Mueller
Entwöhn. Kur. Erholungsbed
Nerv. (Schlaflose) Gegr. 1899 **ALKOHOL**

970|17.7

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1 870 und 19 728.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

Kontroll- oder Vertrauensarztstellen für Krankenkassen-Verbände jeder Art im ganzen Reich.

Auskunft durch das Generalsekretariat.

Verband z. W. d. Inter. der Deutschen Betriebs-K.-K. (Rh.-Westf. Betr.-K.-K.-V.) Essen-Ruhr.

Buenos Aires (Argentinien).

Aachen.

Adolfshütte. Crosta

Anweiler. i. Pfalz.

Arys. O.-Pr.

Baruth-Kleinsaubernitz. i. Sa.

Betriebs-K.-K.-V., s. oben.

Bocholt. Westf.

Breithardt. H.-N.

Bremen.

Breslau.

Burbach. i. W.

Burghaslach.

Burladingen. i. Hohenzollern.

Canth. (Bez. Breslau).

Crosta-Adolfshütte.

Eberswalde. i. Bdbg.

Ehrang. (Bezirk Trier) O.-K.-K.

Eppstein. i. T.

Erkelenz. Rhld.

Essen a. Ruhr. (s. oben)

Finstingen. i. Lothr.

Frankfurt a. M.

Frechen. Bz. Köln a. R.

Gebhardshain (Westerw.)

Geilenkirchen. Kr. Aachen.

Gera. R., Text. B.-K.-K.

Gönningen. Wttbg.

Greiffenberg (Uckerm.)

Gröba. Sachsen.

Grossharthau-Goldbach. Sa.

Gross-Schönebeck. i. Mark.

Gross-Wanzer. i. A.

Hagendingen. Lothringen.

Halberstadt.

Halle. a. S.

Hamm. i. Westf.

Hanau. San.-Verein.

Hauenstein. i. Pfalz

Herbrechtingen i. Württemberg.

Herne. i. W.

Hohen-Neuendorf. a. Nordbahn.

Kassel-Rothenditmold.

Kaufmännische Kr.-K. für Rheinl. u. Westf.

Kellinghusen.

Kirchberg. a. Jagst.

Köln a. Rh., Stadt- und Landkreis.

Köln-Deutz.

Kupferhammer b. Eberswalde.

Langschieß u. Watzelhain in Hessen-Nassau.

Leitzkau. (Prov. Sa.)

Ludwigshafen.

Metz.

Mömlingen. U.-Fr.

Mühlenbeck. b. Berl.

Mülheim a. Rhein.

München-Gladbach.

Nackenheim. Rhld.

Neuhaldensleben.

Neustadt. (Wied.)

Neustettin. i. Pom.

Niederwöllstadt i. Hess.

Ober- u. Nieder-Ingelheim. Rhld.

Oberrosbach. i. H.

Ochsenwälder.

Ockstadt. i. Hess.

Oderberg. i. d. Mark.

Oedt. Rhld.

Passau-Auerbach

Pattensen. i. Hann.

Pechteich-Forst i. Mark.

Plaue. i. Thüringen.

Plettenberg. i. Wstf.

Pritzerbe. Brandbg.

Puderbach. Kreis Neuwied.

Querfurt.

Quint. b. Trier.

Radebeul. b. Dresd.

Rastenburg. O.-Pr.

Recklinghausen i. W.

Reichenbach i. Schl.

Rhein. O.-Pr.

Rheinpfalz.

Rosenheim.

Sagan. i. Schl.

Schaafheim. Hess.

Schönwald. Bayern.

Schutterwald. Amt Offenburg i. Bad.

Schweidnitz. (Schl.)

Schwerin. a. W.

Stettin. Fabr.-K.-K. Vulkan.

Stommeln. Rhld.

Stralkowo. Posen.

Vockenhause. i. T.

Wallhausen bei Kreuznach.

Watzelhain u. Langschieß in Hessen-Nassau.

Weidenthal. Pfalz.

Weissenfels. (Saale).

Wesseling. b. Köln.

Wiesbaden.

Zeitz. (Prov. Sa.)

Zweibrücken.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffs- und Assistentenstellen sowie Vertretungen.

Hegonon

(Silbernitrat-Ammoniak-Albumose).

Silberweißpräparat von prominenter Wirkung.

Hervorragend bewährt bei Gonorrhoe.

Neu! **Hegonontabletten** à 0,25 (Originalröhrchen zu 20 Stück).

Arthigon

Gonokokken-Vaccin zur spezifischen Behandlung gonorrhöischer Komplikationen. Flaschen à 6 cem: Preis M 6.—

Hormonal

(Peristaltikhormon nach Dr. Zuelzer)

in Flaschen à 20 cem (braune Flaschen für intramuskuläre Injektion, blasser Flaschen für intravenöse Injektion).

— **Verbessertes Präparat.** —

Hormonal, ein Zellprodukt der Milz, bewirkt eine Darmperistaltik in physiologischem Sinne. Die Stuhlentleerung erfolgt nach **einmaliger Injektion** von Hormonal in geeigneten Fällen meist auf lange Zeit hinaus spontan.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Berlin N, Müllerstrasse 170/171.

962/4.1

Mit 3 Beilagen: Prospekt über Veronacetin von Dr. R. & Dr. O. Weil, Fabrik chem.-pharm. Präparate, Frankfurt a. M.
Prospekt über Arsen-Triferrol von Gehe & Co., A.-G., Chemische Fabrik, Dresden-N.
Prospekt der Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin, über Dr. med. Alfons Fischer, Grundriss der sozialen Hygiene.